

Die Schleiereule - ein Kosmopolit: Ihre Darstellung auf Briefmarken als Nachweis der weltweiten Verbreitung der Gattung *Tyto*

Poster beim 7. internationalen Symposium „Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten“ in Halberstadt 2010

von Horst Weiter

Einleitung

Wie viele andere kam auch ich über den praktischen Schleiereulenschutz zum Eulensammeln. Anfänglich sammelte ich alles, was auch nur im Entferntesten einer Eule ähnlich sah. Nachdem in relativ kurzer Zeit jeder freie Raum der Wohnung mit Skulpturen, Bildern und Ähnlichem belegt war, musste ich notgedrungen auf ein Sammelgebiet ausweichen, das nicht so viel Platz in Anspruch nimmt. Was lag da näher, als das Sammeln von Motivbriefmarken mit Eulenabbildungen. Ich beschränkte mich dabei auf Eulen, bei denen Art oder sogar Unterart erkennbar waren. Neben dem Platzvorteil kann man in diesem Sammelgebiet schon mit relativ geringem finanziellen Aufwand eine ansehnliche Kollektion erhalten. Neben der Freude am eigentlichen Erwerb entpuppte sich dieses Hobby zunehmend als Anreiz, mehr über die dargestellten Eulen, ihre Verbreitung und die Lebensräume in den herausgebenden Ländern zu erfahren, gemäß dem landläufigen Motto: „Briefmarken sammeln bildet“.

Schon früh keimte in mir die Idee auf, die weltweite Verbreitung der Schleiereulen anhand der Briefmarken zu zeigen. Dabei beschränkte ich mich aber hauptsächlich auf das Sammeln von Briefmarken, Blöcken,

Zusammendruckern mit Ersttagsbriefen und Maximumkarten. Stempel, die typischerweise nur stilisierte Eulen zeigen, bei denen keine Artzugehörigkeit erkennbar ist, gehören nicht dazu.

Inzwischen ist meine Sammlung so umfangreich geworden, dass genügend Material vorhanden ist, um die Verbreitung darzustellen. Dabei musste ich aber darauf achten, dass manche Länder Marken mit Eulen ausgeben, die dort gar nicht heimisch sind. Einige afrikanische Staaten z.B. stellen auf ihren Briefmarken nicht die landestypischen Schleiereulen dar, sondern die in Großbritannien beheimatete Nominatform. Ganz unbegreiflich wird es, wenn afrikanische Staaten nördlich des Nordpolarkreises vorkommende Schneeeulen, Sperbereulen oder Bartkäuze auf ihren Marken abbilden. Des Weiteren werden so genannte ‚Cinderellas‘ ausgegeben. Diese teilweise sehr schönen, markenähnlichen Papiere sind keine offiziellen Frankaturen. Sie werden von findigen Firmen hergestellt und verkauft. Sie sind nicht vom internationalen Weltpostverein als Postwertzeichen anerkannt. So gibt es z.B. aus Afghanistan (s. unten) und einigen nach Selbstständigkeit strebenden russischen Republiken solche nicht amtlichen

Ausgaben. Für den privaten Gebrauch sind diese Cinderella-Briefmarken teilweise sammlungswürdig, für den Gebrauch auf Ausstellungen sind sie nicht nutzbar, da sie gegen das Reglement verstoßen.

Das hier veröffentlichte Exponat wurde in der abgebildeten Form zum ersten Mal auf der Birdpex 6 vom 9. bis 12. April 2010 in Antwerpen, Belgien, gezeigt. Die Birdpex ist eine alle vier Jahre weltweit stattfindende Ausstellung für Vogelbriefmarken.

Die auf den weiteren Seiten folgenden 16 Abbildungen geben das vollständige Poster wieder.

Mein besonderer Dank gilt Herrn MANFRED DENECKE, Briefmarkensammler-Verein von 1901 Göttingen e. V., Herrn KOENRAAD BRACKE, Wetteren, Belgien, Motivgruppe Ornithologie e. V. und Herrn MICHAEL HAMEL, Geschäftsführer der klartext GmbH print- und medien service, Göttingen, ohne deren freundliche Unterstützung und Förderung das Exponat in seiner jetzigen Form nicht entstanden wäre.

Für das aufmerksame Durchsehen des Manuskriptes, anregende Diskussionen und hilfreiche Ideen danke ich meinen Kollegen/in an den Berufsbildenden Schulen II in Göttingen, Frau StD'in INES PUSCHMANN, Herrn OStD PETER PESCHEL, Herrn Lehrer i. R. KLAUS MAGNUS. Meinem langjährigen Freund und Softwarespezialisten, Herrn Dr. ULRICH BIELERT und meinem Mentor in allen naturkundlichen Fragen, Herrn WOLFRAM BRAUNEIS danke ich herzlich für ihre kompetente Hilfestellung.

Schließlich ist es mir ein tatsächliches Anliegen, dieses Exponat SUSANNE und MAREN PETRICH zu widmen, die mich stets in meinem Hobby unterstützt haben und mir auch in schwierigen Phasen organisatorisch und emotional zur Seite standen.

Anschrift des Verfassers:

Horst Weiter
Königsberger Ring 15
36205 Sontra
E-Mail: horstweiter@aol.com



Cinderella mit Eulenmotiven

Die Schleiereule – Ein Kosmopolit

Ihre Darstellung auf Briefmarken als Nachweis der weltweiten Verbreitung der Gattung *Tyto*

- 1 Die Schleiereulen
- 2 Europa
 - 2.1 Großbritannien und Irland
 - 2.2 Britische Inseln
 - 2.3 West- und Südwesteuropa
 - 2.4 Mittel- und Osteuropa
- 3 Asien
- 4 Afrika
 - 4.1 Nord- und Nordwestafrika
 - 4.2 Westafrika
 - 4.3 Zentralafrika
 - 4.4 Süd- und Südostafrika
 - 4.5 Namibia
- 5 Nordamerika
 - 5.1 Karibische Inseln
- 6 Südamerika
- 7 Ozeanien
 - 7.1 Pazifische Inseln
 - 7.2 Fidschi-Inseln und Tonga

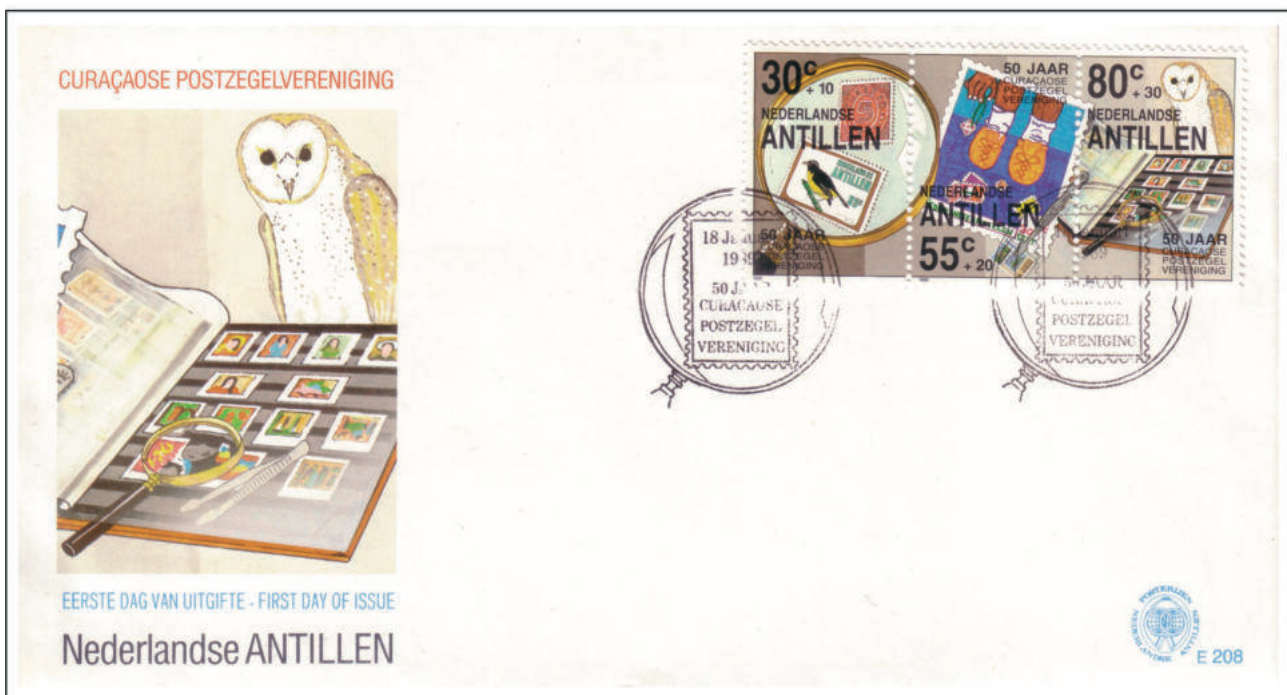


1 Die Schleiereulen (*Tyto*)

Die Schleiereulen haben ihren Namen von dem charakteristischen herzförmigen Gesichtsschleier. Die etwa 30 bis 40 cm große Eule ist von den gemäßigten Zonen über die Subtropen bis in die Tropen zu finden. Nur in den kälteren Klimazonen der Subpolar- und Polargebiete fehlt sie vollständig. Teilweise ist sie, gerade in Europa, Kulturfolger, nistet dann vornehmlich in Gebäuden und fängt als Nahrung Kleinsäuger in der offenen Kulturlandschaft. Sie kommt aber auch im südostasiatischen Regenwald vor, wo sie in hohlen Bäumen nistet.

Die am häufigsten vorkommende Schleiereulenart (*Tyto alba*) kann in guten Mäusejahren bis zu dreimal hintereinander brüten, wobei die Gelegestärke bei der mitteleuropäischen Art normalerweise zwischen 5 und 10 (max. bis 15) Eier pro Brut variiert. Die Brutzeit beträgt hier ca. 32 Tage. Die Eier werden im 2-Tage-Abstand gelegt und sofort bebrütet. Dadurch schlüpfen die Jungen der Reihe nach auch im 2-Tage-Abstand. Die Nestlingszeit beträgt etwa 7 bis 8 Wochen. Nach dem Ausfliegen werden die Jungen noch ca. einen Monat von den Eltern geführt, bis sie nach rund 3 Monaten selbstständig sind. Um bei dieser langen Aufzuchtzeit mehrere Bruten im Jahr zeitigen zu können, führen die Schleiereulen so genannte Schachtelbruten durch. Dabei bebrütet das Weibchen schon die Eier der nächsten Brut, während das Männchen die flüggen Jungen und das Weibchen versorgt.

Weltweit gibt es nach neuerer Literatur (KÖNIG, CLAUS & WEICK, FRIEDHELM, 2008: *Owls of the World*) gestützt auf DNA-Analysen 25 Arten und 34 Unterarten von denen hier 8 Arten und 13 Unterarten gezeigt werden.



Name (N): *Tyto insularis insularis*

Verbreitung (V): Kleine Antillen und benachbarte Inseln

Besondere Kennzeichen (BK): Nominatform (Nf), mit dunkelgrauen Flecken auf der Unterseite

2 Europa

2.1 Großbritannien und Irland

In Großbritannien und Irland ist die Nominatform *Tyto alba alba* (1769 als weltweit erste Schleiereulenart von Scopoli beschrieben) als sogenannte Inselpopulation beheimatet. Sie kommt auch in Westeuropa vor. Dort vermischt sie sich aber zunehmend mit der in Mitteleuropa vorkommenden dunkleren Unterart. Die *T. a. alba* ist auf der Oberseite gelbbraun bis orange, unten meist weiß mit sehr wenigen kleinen dunklen Flecken.

Der Brutort befindet sich nicht nur, wie aus Mitteleuropa bekannt, in Scheunen und Kirchen, sondern auch ungewöhnlicherweise in alten hohlen Bäumen.



N: *T. a. alba*



N: *T. a. alba*



N: *T. a. alba*



N: *T. a. alba*



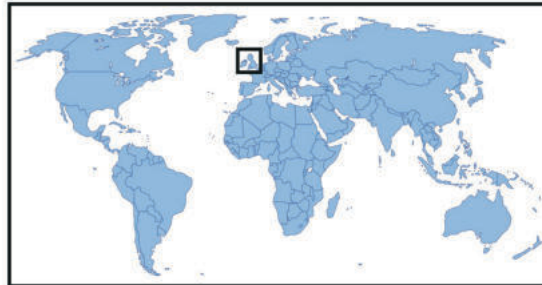
N: *T. a. alba*

2.2 Die britischen Inseln

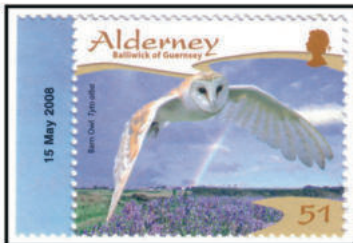
Auch auf den britischen Inseln ist die Nominatform *Tyto alba alba* als Brutvogel vertreten. Obwohl sich Jersey, Guernsey und Alderney relativ nahe am Kontinent befinden, hat auch hier keine Vermischung mit der Unterart *T. a. guttata* stattgefunden, wie deutlich auf den gezeigten Marken (rein weiße Unterseite) zu sehen ist.



Tyto a. alba



Tyto a. alba



Tyto a. alba



Tyto a. alba



Tyto a. alba



Tyto a. alba



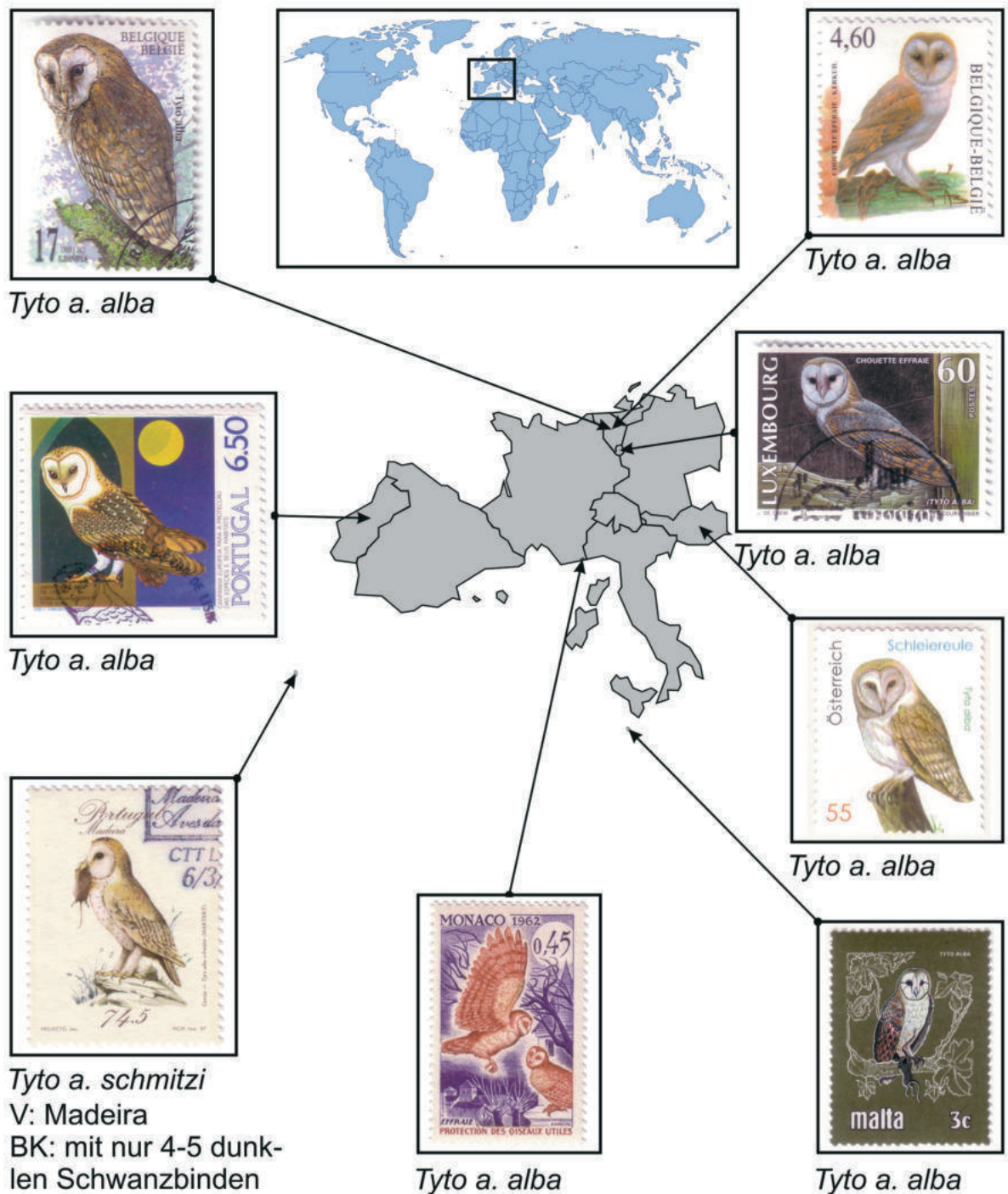
Tyto a. alba

2.3 West- und Südwesteuropa

In Westeuropa war früher die Nominatform *Tyto alba alba* zuhause. Inzwischen hat sie sich hier, wie schon vorher in Mitteleuropa, mit der in Osteuropa vorkommenden Unterart *T. a. guttata* vermischt. Diese Mischformen können auf der Unterseite relativ hell, aber auch cremefarben bis braun sein. Nicht selten sind die Jungvögel einer Brut sehr verschieden gefärbt.

Sie brüten als reine Kulturfolger ausschließlich in menschlichen Behausungen, wie z. B. Kirchen und Scheunen. In diesen kann man ihnen durch das Anbringen von Nisthilfen eine sichere und störungsfreie Brut und Jungenaufzucht ermöglichen.

Als Nahrung dieser Eule dienen hauptsächlich Kleinsäuger, wie z. B. Mäuse aller Art, kleine Ratten etc.



2.4 Mittel- und Osteuropa

In Mitteleuropa vermischen sich schon seit längerem die beiden Unterarten *T. a. alba* und *T. a. guttata*. Nur im Osten Europas findet man noch die auf der Unterseite und an der Schnabelwurzel braune bis orangebraune *T. a. guttata*. Ebenso ist ihre Oberseite deutlich dunkler gefärbt.

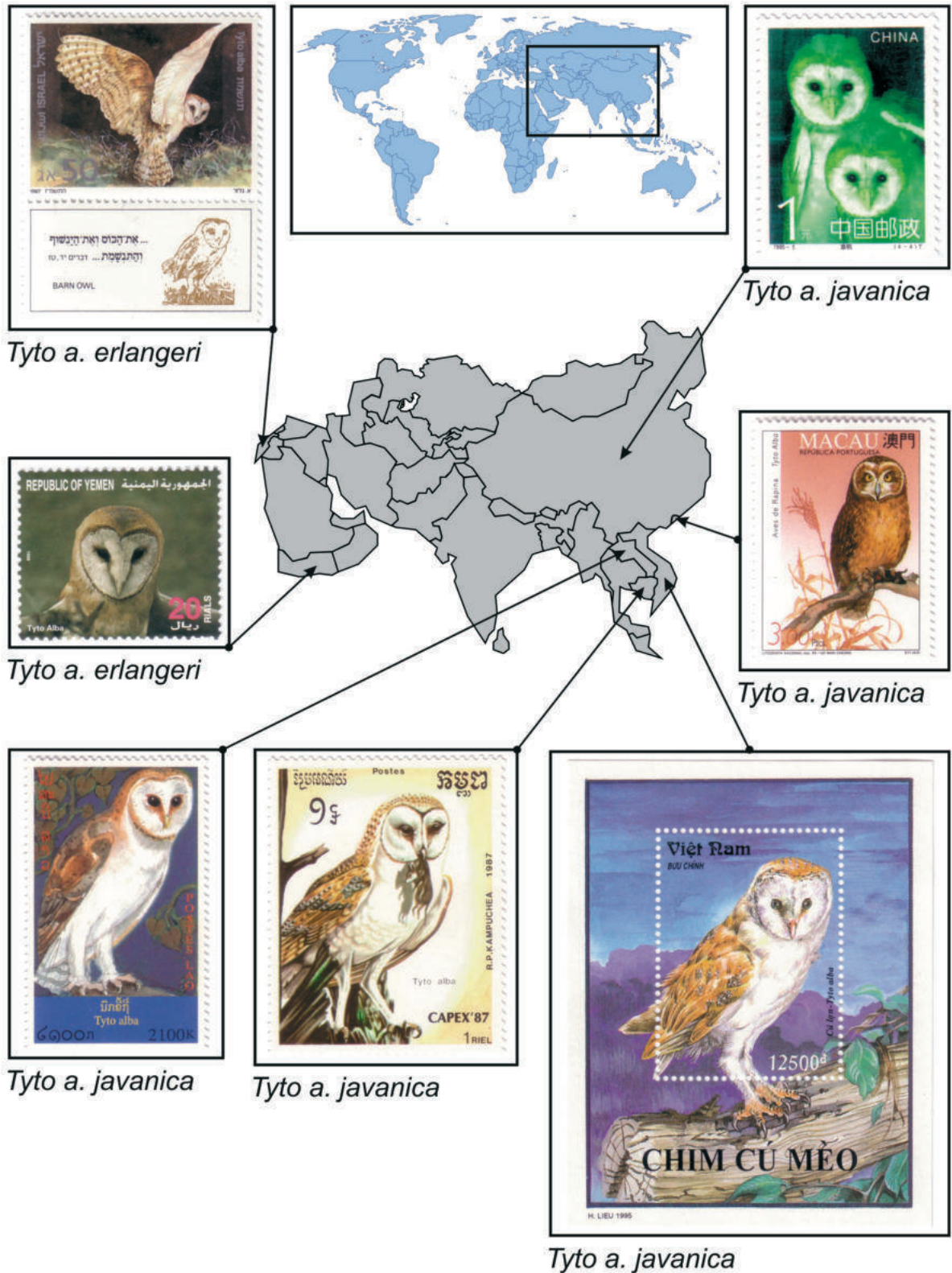
Auch diese Unterart brütet ausschließlich in von Menschen geschaffenen Gebäuden und frisst hauptsächlich Kleinsäuger. So benötigt z. B. ein Eulenpaar für die Aufzucht einer Brut mit fünf Jungen insgesamt ca. 3500 Mäuse.



3 Asien

Die in Vorderasien beheimatete Unterart *T. a. erlangeri* ist auf der Unterseite relativ hell. Die Oberseite ist hellgelblich bis goldfarben.

Auf dem gesamten südostasiatischen Festland kommt die Unterart *T. a. javanica* vor. Diese Eule hat sehr starke Fänge. Ihre Unterseite variiert von weißlich über gelb bis rötlichbraun, was z. B. auf der Marke aus Macau deutlich wird.



4 Afrika

4.1 Nord- und Nordwestafrika

Vom Mittelmeerraum bis zur Sahara findet man *T. a. ernesti*. Diese Unterart ist auf der Unterseite sehr hell, selten mit grauen Punkten. Auf der Oberseite ist sie hell gelbbraun.

Südlich der Sahara bis in den Süden Afrikas hat die Unterart *T. a. affinis* ihr Verbreitungsgebiet. Diese Eule hat in etwa das Aussehen wie *T. a. guttata*, wobei sie etwas größer ist. Vor allem die Fänge (Greiffüße) sind stärker.

Wahrscheinlich kommen in Mali beide Unterarten vor. Bis jetzt wurde aber nur eine (die hellere Unterart) auf einer Briefmarke dargestellt.

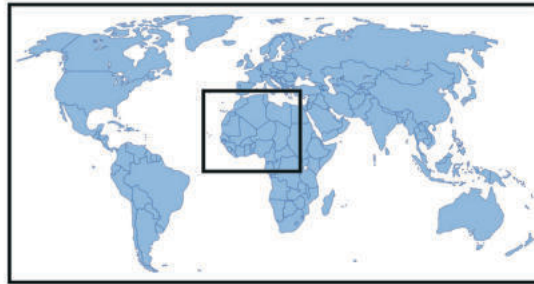


4.2 Westafrika

In Westafrika herrscht die Unterart *T. a. affinis* vor. Beschreibung siehe Blatt 4.1 Nord- und Nordwestafrika.



Tyto a. affinis



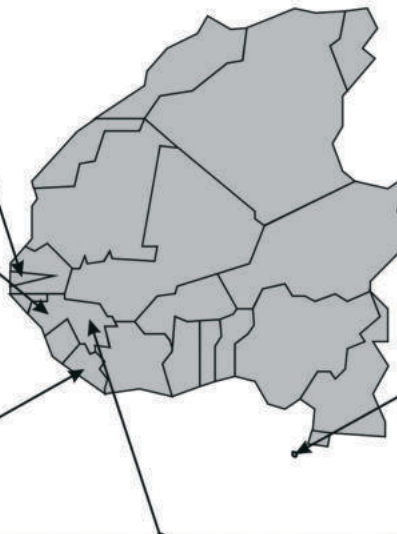
Tyto a. affinis



Tyto a. affinis



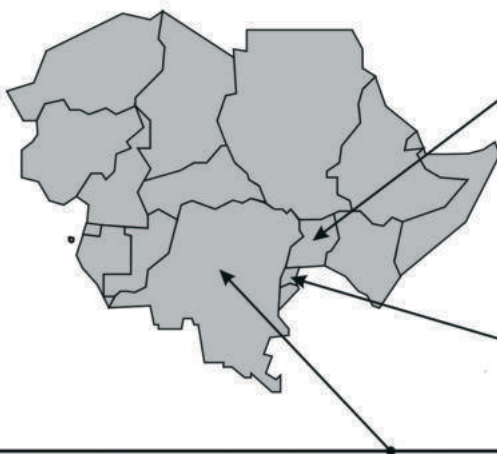
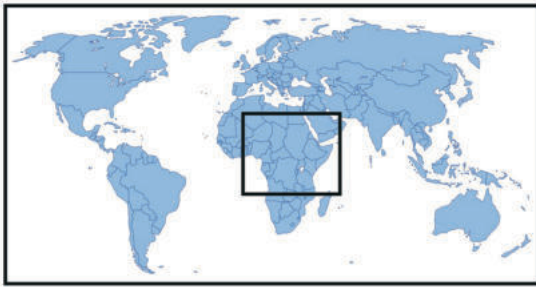
Tyto thomensis
V: Sao Thomé
BK: sehr dunkel



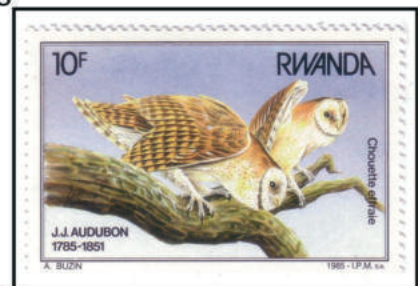
Tyto a. affinis

4.3 Zentralafrika

In Zentralafrika herrscht die Unterart *T. a. affinis* vor. Beschreibung siehe Blatt 4.1 Nord- und Nordwestafrika.



Tyto a. affinis



Tyto a. affinis



Tyto a. affinis

4.4 Süd- und Südostafrika

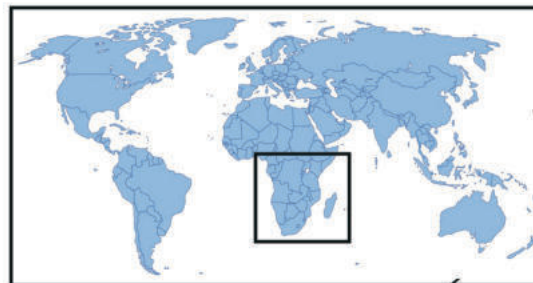
Das Verbreitungsgebiet der Unterart *T. a. affinis* reicht bis nach Südafrika. Hier ist noch eine andere Schleiereulenart *T. capensis* (Kap-Schleiereule oder Afrika-Graseule) beheimatet. Diese Eule verfügt über längere Beine als *T. alba* und ist auf der Oberseite rußigbraun. Die Unterseite ist weißlich-cremefarben mit kleinen dunklen Flecken. Die Flügel und Beine sind sehr lang, der Stoß ist kurz.

Da sie im freien Grasland lebt, ruht bzw. schläft sie im hohen Gras. Für die Ruhestätte trampelt sie das Gras platt (siehe Marke aus Lesotho) und so entstehen tunnelartige Hohlräume, die sie z. T. als Fluchtmöglichkeit benutzt. Am Ende dieses Gras-Tunnels befindet sich das Nest. In diesem werden nur zwei bis vier Eier im Abstand von jeweils zwei Tagen gelegt. Die Jungenaufzucht erfolgt dann ähnlich der bei *T. alba*.

Die beiden Marken aus Zimbabwe zeigen deutlich den Unterschied zwischen *T. a. affinis* und *T. capensis*.



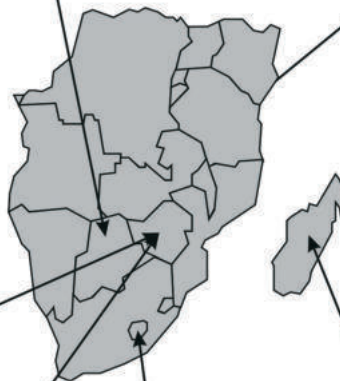
Tyto a. affinis



Tyto a. affinis



Tyto a. affinis



Tyto a. hypermetra, V: Madagaskar, BK: mit ausgeprägt braunem Rand um den Schnabel, Gef. relativ hell



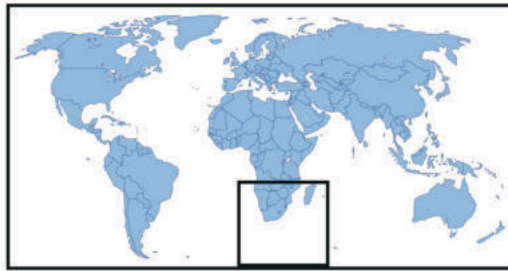
Tyto capensis



Tyto capensis

4.5 Namibia

Die Schleiereule mit ihrem typischen Gesichtsschleier und dem sehr weichen Gefieder ist eine der schönsten Eulen. Die lebensechte Darstellung hat dem Block aus Namibia eine Auszeichnung als schönste Briefmarke eingebracht.



Tyto a. affinis

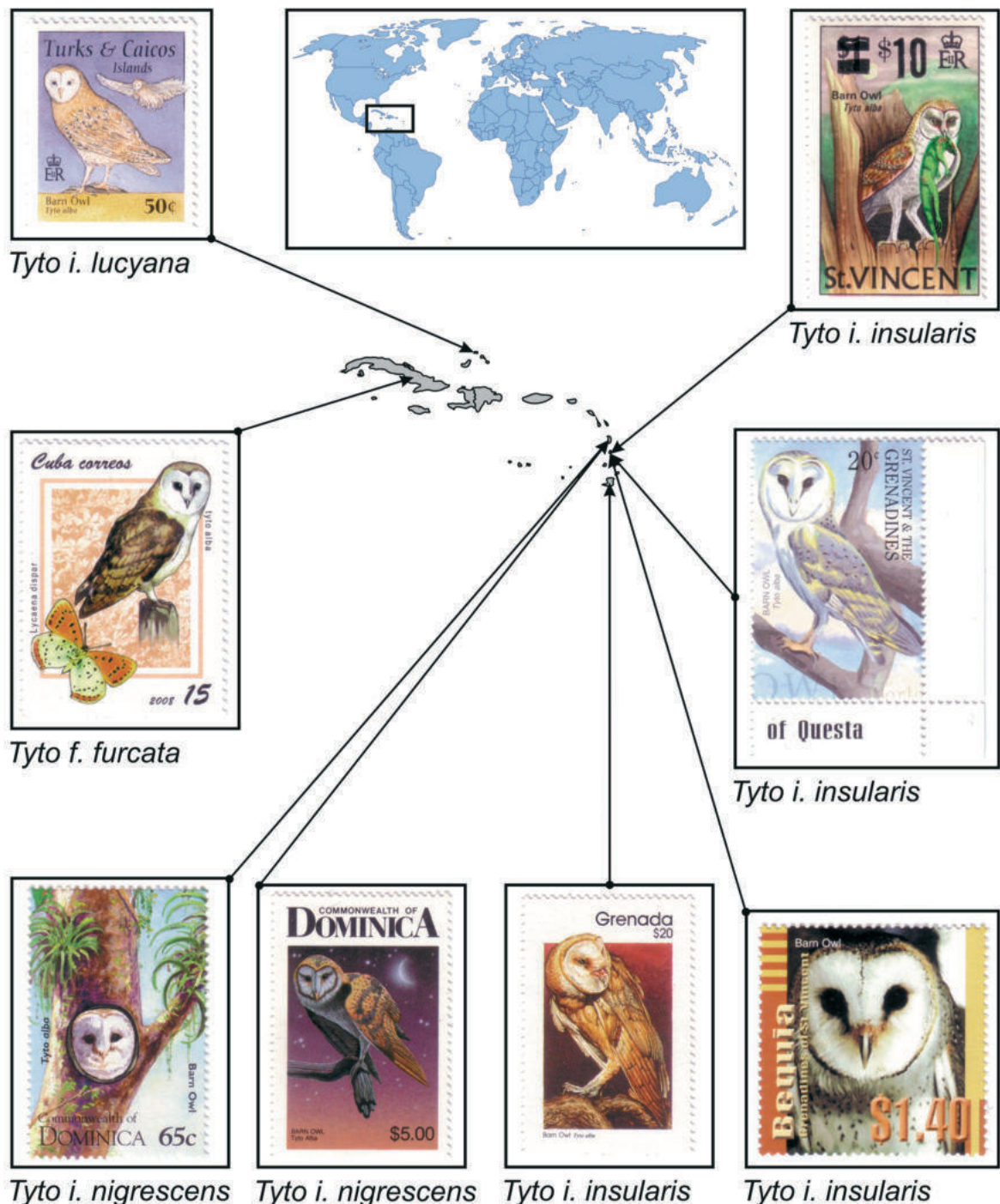


Tyto a. affinis

5 Nordamerika

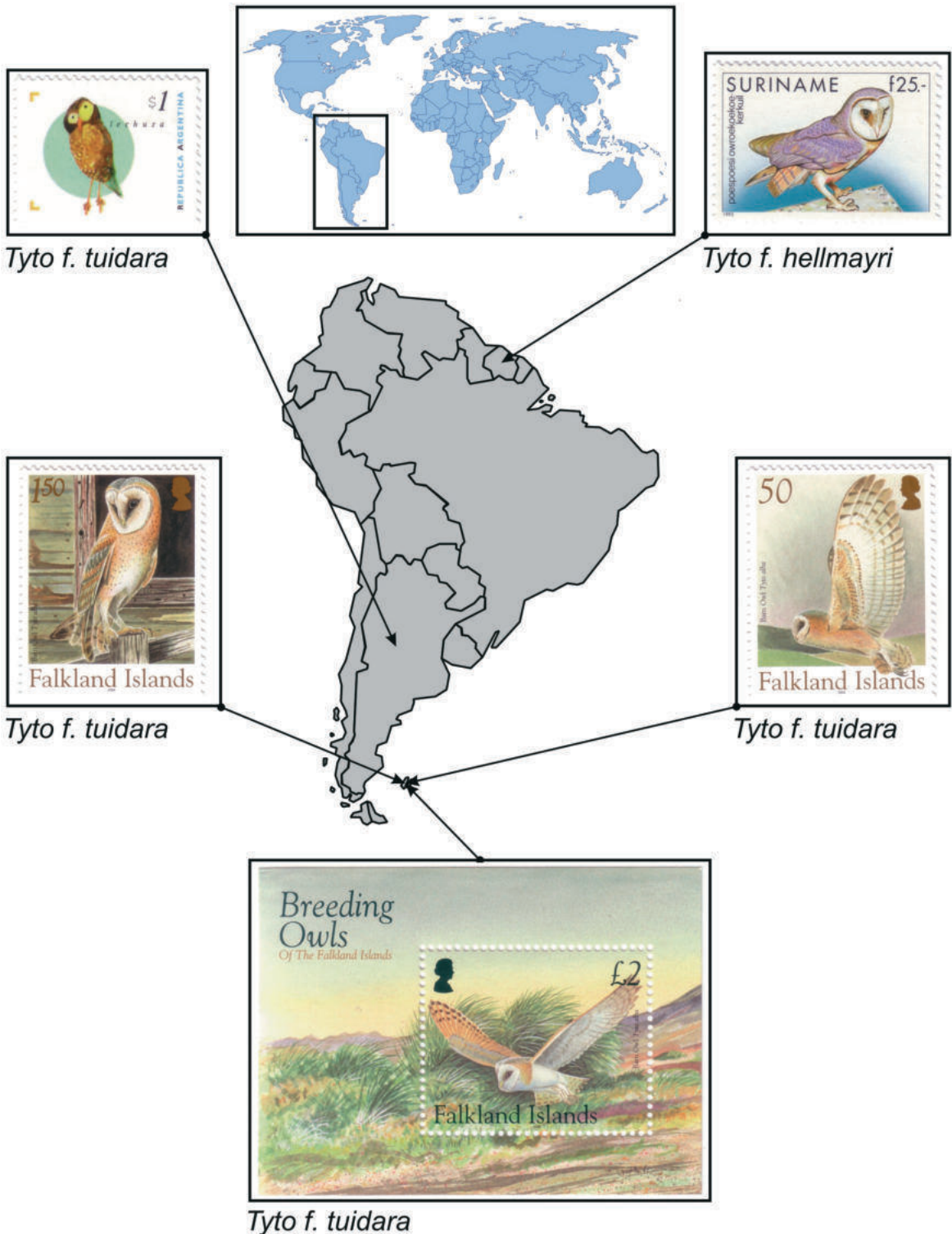
5.1 Karibische Inseln

Auf den Karibischen Inseln gibt es diverse Unterarten der Kleinen Antillen Schleiereule *T. insularis insularis*. Sie hat eine deutliche gräuliche Färbung auf der Oberseite und den Flügeln. Der Gesichtsschleier ist braunweiß mit schwarz geflecktem braunem Rand. Die Unterseite ist bräunlich mit dunklen pfeilförmigen Flecken. Der Schnabel ist gelblich. Die Eule ist etwas kleiner als *T. alba*. *T. i. nigrescens* ist etwas heller und größer als die Nf. Für die Unterart *T. i. lucyana* lag leider nur eine Verbreitungskarte vor, die Taxonomie muss noch geklärt werden. *T. f. furcata* wird unter Blatt 6 Südamerika beschrieben.



6 Südamerika

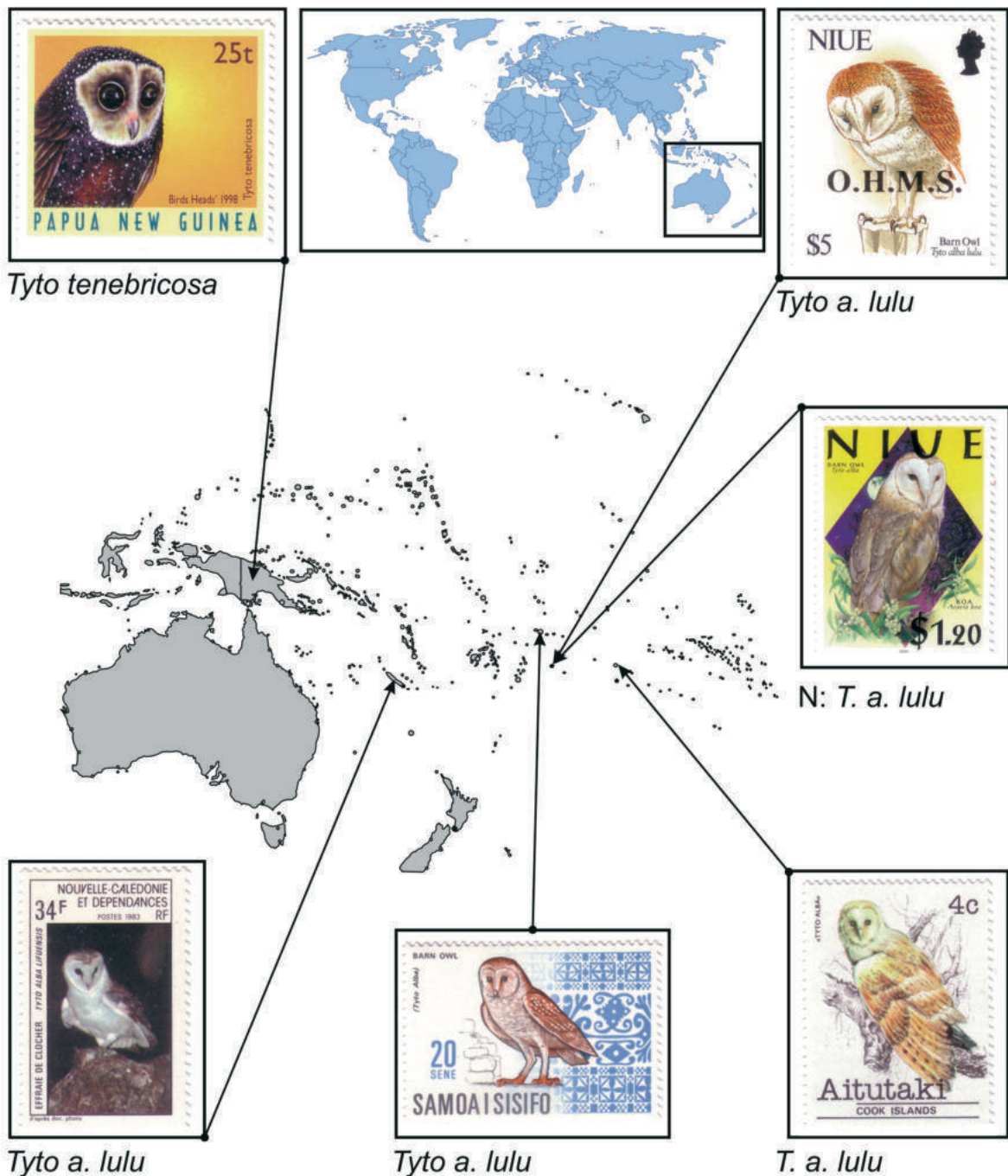
In Südamerika kommen diverse Unterarten der Amerika-Schleiereule *T. furcata* vor. Diese ist deutlich größer und hat längere Beine als die mitteleuropäische Schleiereule. Im Nordosten um Surinam findet man die Guyana-Schleiereule (*T. f. hellmayri*). Sie ist insgesamt grauer als *T. a. guttata*. Die vom Norden Argentiniens bis Feuerland und den Falkland-Inseln beheimatete *T. f. tuidara* ähnelt von der Farbgebung her *T. a. guttata*. Sie ist die am südlichsten vorkommende Art bzw. Unterart der Schleiereule.



7 Ozeanien

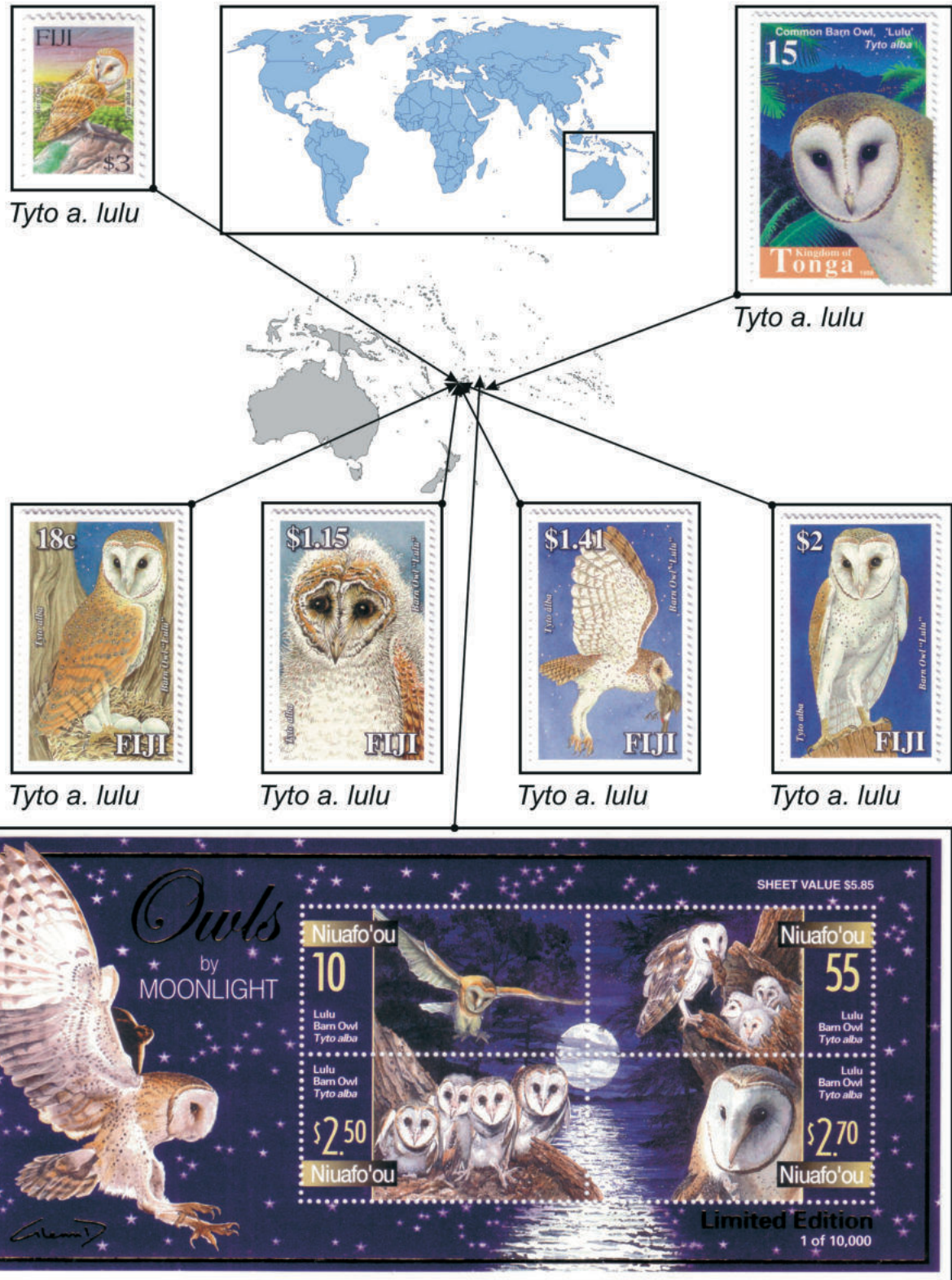
7.1 Pazifische Inseln

Auf Neu Guinea und im südöstlichen Australien ist die Ruß-Schleiereule *T. tenebricosa* beheimatet. Wie man auf der Marke von Papua Neu Guinea erkennen kann, macht diese Art ihrem Namen alle Ehre. Sie ist auf der Oberseite wie auch auf der Unterseite dunkelbraun bis schwarz. Sogar der Gesichtsschleier ist deutlich dunkler und die Augen sind größer als bei anderen Schleiereulenarten. Sie brütet im Regenwald von Meereshöhe bis in 2000 m Höhe über NN. Als Brutstätte nutzt sie Baum- oder Felshöhlen. Normalerweise werden nur 1 bis 2 Eier gelegt. Die Jungenaufzucht erfolgt wie bei *T. alba*. Die Verbreitung und Beschreibung von *T. a. lulu* erfolgt auf Blatt 7.2.



7.2 Fidschi Inseln und Tonga

Das Vorkommen von *T. a. lulu* erstreckt sich über die pazifischen Inseln östlich bzw. nordöstlich von Australien. Ihre Unterseite ist rein weiß. Die Oberseite ist graubraun. Als Besonderheit besitzt sie schwarze Spitzen mit einem weißen Zentrum auf jeder einzelnen Rückenfeder. Sie ist insgesamt kleiner als *T. alba*.



Tyto a. lulu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Weiter Horst

Artikel/Article: [Die Schleiereule - ein Kosmopolit: Ihre Darstellung auf Briefmarken als Nachweis der weltweiten Verbreitung der Gattung Tyto 20-36](#)